

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 36 K., halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** für die viermal gespaltene Millimeterzeile 7 h., für die dreimal gespaltene Restamezeile 12 h., für Aufnahmen im redaktionellen Teile 30 h für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Mittelsstraße Nr. 16, ebenerdig; die Redaktion Mittelsstraße Nr. 16, 1. Stod. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juli d. J. den Landesgerichtsrat in Laibach Dr. Hermann Neuberger, in Verwendung bei der Generalprokuratur, zum Ersten Staatsanwalt allergnädigst zu ernennen geruht. *Schauer m. p.*

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 9. August 1918 (Nr. 181) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nummer 59 „Militärische Rundschau“ vom 31. Juli 1918.
- Nummer 61 „Nowiny Ostrawskie“ vom 31. Juli 1918.
- Nummer 31 (393) „Deutsches Volksblatt für Galizien“ vom 1. August 1918.
- Nummer 44 „Trgovacko Gospodarski Glasnik“ vom 1. August 1918.
- Nummer 22 „Ceske Listy. List spojene strany katolicke“ vom 2. August 1918.
- Nummer 173 „Dilo“ vom 2. August 1918.
- Nummer 30 „Swoboda“ vom 3. August 1918.
- Nummer 14 „Glos“ vom 4. August 1918.
- Nummer 176 „Slovenski Narod“ vom 5. August 1918.
- Nummer 3 (14) „L' Albanie“, Lausanne 1918.
- „Die Bundesstreue“ von Vladimir Gettlich, Druck in Lausanne.
- Nummer 4 und 5 des 1. Jahrganges „Der Friedensruf“ sowie „Weltmanifest“, 6. Auflage, Zürich 1918.
- „Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz“, Verlag: G. v. Ostheim, Zürich 1918.
- „Non plus ultra“, im Selbstverlage Buchdruckerei F. Seitenberg, Wien, III.
- „Vor der Gründung des Judenstaates“ von Dr. Lazar Felix Pinus, Druck: Artistisches Institut Orell, Füssli & Co., Zürich 1918.
- Nummer 4 „Zirkularschreiben der internationalen Verbindung sozialistischer Jugendorganisationen“, Zürich 1918.

Den 9. August 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXLVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 296 die Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 8. August 1918, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für frische Gurten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. August,

Seine Majestät der Kaiser hat sich am 7. d. M. nachmittags mit dem Chef des Generalstabes, Generalobersten Freiherrn von Arz, und dem üblichen Gefolge an die Südwestfront begeben. Seine Majestät fuhr zunächst nach Südtirol und besuchte mehrere in Reserve oder in Retablierung befindliche Divisionen und ließ sich auch Offiziers- und Mannschaftsabteilungen der an der Front befindlichen Truppenkörper vorstellen. Als der Monarch im Suganertal Truppenkörper besichtigte, tauchten über den Bergen vier gegnerische Apparate auf. Die Abwehrbatterien eröffneten sofort ein kräftiges Feuer. Eigene Flieger stiegen auf. Am entwiderte sich ein außerordentlich heftiger Kampf, in dessen Verlaufe ein feindlicher Flieger brennend niederstürzte. Seine Majestät blieb während dieses Luftkampfes mit seinem Stabe auf dem Platze, um noch mit höheren Führern zu sprechen. — Der zweite Tag war der Besichtigung von Truppen und Abordnungen der Bereiche der Heeresgruppe Feldmarschall von Boroevic gewidmet. Die Felber in Venetien sind, obgleich ein ansehnlicher Teil der Bevölkerung fehlt, gut besetzt. Die Straßen, die unter dem fortwährenden Geschütz- und Automobiltransport sehr gelitten haben, sind nun wieder in tadellosem Zustande. Besonders Lob spendete der Monarch auch den technischen Truppen, die ja erst vor kurzem an der Piave unter den widrigsten Verhältnissen Hervorragendes geleistet haben. Abends fuhr Seine Majestät über Udine und Villach nach Reichenau zurück.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 7. d. belegte ein aus Land- und Seefliegern zusammengesetztes eigenes Geschwader den feindlichen Flugplatz Ristupi in Albanien wirksam mit einer beträchtlichen Anzahl Bomben. Gebäude und Betriebsmaterialdepots wurden zerstört. Brände konnten photographiert werden.

Dem Präsidium des reichsrätlichen Polenklubs wurde vom Ministerium des Äußern mitgeteilt, daß einem Erlasse des Kriegsministeriums zufolge die pol-

nischen kriegsgefangenen Offiziere und Einjährig-Freiwilligen bis 10. August aus den Gefangenenlagern entlassen und nach dem Königreiche Polen heimbefördert werden.

Über die Lage an der Westfront liegen folgende Nachrichten vor: Aus London wird unter dem 9. d. M. berichtet: Der amtliche Heeresbericht vom 9. d. M. abends meldet, daß die Verbündeten gestern 14.000 Gefangene machten. — Clemenceau kündigt im „L'homme libre“ an, daß bei einem Herbstfeldzug der Alliierten ein Generalangriff der Ententemächte beabsichtigt sei, vor allem müsse man an die Beendigung der gegenwärtigen Schlacht denken. — Die französischen Zeitungen verhalten sich noch sehr reserviert gegen die neue Offensive und warnen vor verfrühten Zeitungsurteilen. Die Schlacht habe erst begonnen. Im besonderen macht „Petit Journal“ darauf aufmerksam, daß das Ziel der Offensive die Entlastung Amiens sei.

Das Wolff-Bureau meldet: Mit Rücksicht auf die Gefährdung der Gesandtschaft durch die Entwicklung der Verhältnisse in Moskau und besonders die parteioffizielle Proklamation der Sozialrevolutionäre über die Anwendung des Terrors als Kampfmittel ist beschlossen worden, die deutsche Gesandtschaft von Moskau nach Pstov zu verlegen. Es soll dadurch Zwischenfällen vorgebeugt werden, die unter den obwaltenden Umständen beim besten Willen fast unvermeidlich erscheinen und die geeignet sein könnten, die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und der Sowjetrepublik zu gefährden.

Aus Berlin werden unter dem 10. d. M. amtlich folgende neue U-Booterfolge gemeldet: Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote aus stark gesicherten Geleitzügen heraus sechs Dampfer von zusammen 22.000 Bruttoregistertonnen, darunter den französischen Truppentransportdampfer „Djemnan“ (13.767 Bruttoregistertonnen), auf dem sich nach Aussage von Gefangenen 31 Passagiere und 80 Soldaten befanden. Der Dampfer sank innerhalb fünf Minuten.

Eine starke Opposition gegen die Nachmusterung der Klasse 1920 gibt sich in der französischen Presse kund. So sagt z. B. „Journal de Peuple“, es sei unerklär-

Feuilleton.

Vor hundert Jahren.

(Was die „Laibacher Zeitung“ des Jahres 1818 berichtet?)

Zusammengestellt von Professor Leopold Pettauer in Klagenfurt.

(Schluß.)

D. Laibacher Marktpreise:

- 1.) Am 31. Dez. 1817: 1 Wiener Metzen Weizen 6 fl. 12 kr., 6 fl. 5 kr.; Kukuruz 4 fl., 3 fl. 60 kr., 3 fl. 34 kr.; Korn 4 fl. 24 kr., 4 fl. 12 kr., 4 fl. 6 kr.; Gerste 3 fl. 40 kr.; Hirse 4 fl.; Haide 3 fl. 20 kr., 3 fl., 2 fl. 40 kr.; Hafer 1 fl. 54 kr., 1 fl. 50 kr., 1 fl. 48 kr.; Brot- und Fleischtage für den Monat Jänner 1818: 1 Mundsemmel 1 kr., 1 Laib Schorschibenteig 12 kr., 1 Pfund Rindfleisch 7 kr.
- 2.) Am 10. Oktober 1818: 1 Wiener Metzen Weizen 8 fl. 46 kr., 3 fl. 34 kr., 3 fl. 6 kr.; Korn 2 fl. 10 kr.; Hirse 1 fl. 36 kr.; Haide 2 fl.; Hafer 1 fl. 12 kr.; eine Mundsemmel 1/2 kr. und 1 kr.; 1 Laib Weizenbrot oder Schorschibenteig 3 kr. oder 6 kr., 1 Pfund Rindfleisch 6 1/2 Kreuzer, 1 Maß gutes Bier 4 kr.

E. Einige Geschäftsanzeigen:

- 1.) Michael Dellena hat die Ehre, dem Publikum bekannt zu machen, daß er in seiner Wohnung beim Wilden Mann im dritten Stod rückwärts einen sehr ansehnlichen

Vorrat Manns- und Frauenzimmer-Maschinenkleider wie auch Farben im zierlichsten Geschmade auszuleihen hat.

2.) Schönes, gutes, trockenes Buchenholz, um 5 bis 6 Zoll länger als das Holz am Wasser, ist frei ins Haus gestellt die Klafter mit 3 fl. 50 kr. zu haben. Bestellungen nimmt der Gastgeber am Alten Markt Nr. 23 im sogenannten Buttarischen Hause entgegen.

3.) Josef Zeiner, Optiker aus dem Königreich Böhmen, empfiehlt seine Waren und logiert beim „Goldenen Löwen“.

4.) In der Gradiska-Vorstadt Nr. 19 ist alter, gesunder Lischwein, die Maß zu 14 kr., zu haben.

5.) Am Alten Markt Nr. 35 im 2. Stod ist ein wohl-erhaltenes, von einem berühmten Meister in moderner Form verfertigtes Fortepiano vom geschliffenen Nußbaumholz, von bewährter Festigkeit, einem sehr guten Ton, mit sechs Oktaven und vier Mutationen samt einem dazugehörigen Verschlag zu verkaufen.

6.) Am Main Nr. 187 ist echter, guter Naturwein, die Maß zu 12 kr., zu haben, ein oder mehrere Eimer die Maß zu 10 kr.

7.) Thomas Lauzer, Inhaber der Ratsbacher Papierfabrik zu Ribitz im Neuhäbner Kreise, gibt bekannt, daß er die neugebaute Fabrik übernommen hat.

8.) Franz Jager in Weizelburg gibt am 10. März bekannt, daß die Leinwand-Färberei und -Druckerei in Weizelburg am 1. April in Betrieb gesetzt werden wird.

9.) Lorenz Mayer, Schmiedmeister in Schischla Haus-Nr. 1, gibt bekannt, daß bei ihm alle Arten Schmiedearbei-

ten um den billigsten Preis und zu jeder Stunde verfertigt werden.

10.) In der Ziegelfabrik von Tschernatsch bei der Sabebrücke liegen 100.000 Dachziegel und 80.000 Mauerziegel vorrätig.

11.) Matthias Schwingler, Pächter des Bades Töplitz bei Rudolfswert, setzt für den Sommer 1818 folgende Preise fest: 1 Zimmer für 1 Person täglich 20 kr., 1 Zimmer für 2 Personen täglich 30 kr., 1 einmaliges Bad im Fürstenbad 6 kr., 1 zweimaliges Bad im Fürstenbad 8 kr., 1 Mittagmahl mit 6 Speisen 40 kr., 1 Abendessen mit 5 Speisen 30 kr., 1 Mittagmahl für den Domestiken oder Diener 20 kr., 1 Abendmahl für den Domestiken oder Diener 15 kr.

12.) Jakob Tschurn, Badeinhaber des Laibacher Flußbades, gibt bekannt, daß die Badezeit vom Anfang Mai bis Ende September täglich von 5 Uhr früh bis 7 Uhr abends; ein Bad mit zwei Handtüchern kostet 30 kr., Abnehmer von 5 Billeten 2 fl.

13.) Anton Wirzki, Gastgeber in der Gradiska-Vorstadt Nr. 41 im Gebäude der Steingutgeschirrfabrik, verkauft alten Steirer Wein die Maß zu 32 kr., 24 kr., 16 kr. und 12 kr., guten Schmitzberger und „Bidera“ in Portellen zu 40 kr.

14.) Der Weinschant im Hause der Frau Ludmann, Elephantengasse, Kapuziner-Vorstadt, empfiehlt allen Biderer die Maß 32 kr. und 20 kr., Rittersperger Jahrgang 1817 die Maß zu 36 kr. und Süßenberger die Maß zu 18 kr.

lich, daß gerade in jenem Augenblicke, da die Amerikaner laut ihre 1.300.000 Mann Streiter in Frankreich ankündigen, die armen, hartlosen Kinder Frankreichs auf die Schlachtbank geführt werden sollen. Frankreich habe doch stets angekündigt, daß infolge der amerikanischen Hilfe die Opfer Frankreichs allmählich herabgesetzt werden sollen.

Dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ zufolge betragen die Verluste der britischen Armee an allen Fronten im Juli d. J., soweit sie amtlich bekanntgemacht wurden, 1976 Offiziere und 62.861 Mann. Die britische Flotte verlor in der gleichen Zeit 41 Offiziere und 229 Mann.

Über die Vorgänge in Rußland wird gemeldet: Reuter meldet: Nach der Landung in Archangelsk rücken die Verbündeten südwärts, entlang der Bahn, nach Bologda vor. Eine ihnen entgegentretende Truppenmacht, welche durch Deutsche unterstützt wurde, leistete fünf Meilen südlich von Archangelsk Widerstand. Sie wurde aber zurückgetrieben und zog sich auf Lbozerstaia (70 Meilen südlich von Archangelsk) zurück. — Die Zeitung „Rote Armee“ schreibt: Sibirien ist bis zum Baikalsee von den Czecho-Slowaken gesäubert und die Sowjetgewalt hergestellt. Es haben mehrere Hinrichtungen stattgefunden. Morgen werden alle ehemaligen Offiziere im Alter bis zu 60 Jahren zur Musterung aufgerufen. In Moskau herrscht derzeit Ruhe. — Aus Moskau wird gemeldet: Am 7. d. M. wurde das Gebände des allrussischen kooperativen Verbandes von vier bewaffneten Automobilen überfallen. Die Schildwache wurde überrollt, die Kassen gesprengt und 4 Millionen Rubel geraubt. — Der Pariser „Intransigeant“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem ehemaligen russischen Minister Timirjasev. Dieser sagte, der Gedanke, Rußland könne von neuem Krieg anfangen, scheine ihm nicht möglich. Rußland habe keine Armee und werde so bald auch keine haben. Man soll also Rußland in Ruhe lassen und trachten, möglichst zum allgemeinen Frieden zu gelangen. Der allgemeine Frieden, sagte Timirjasev wörtlich, ist leicht zu erreichen, wenn Europa auf den Anspruch verzichtet, den „deutschen Imperialismus und Militarismus“ zu vernichten, wenn es auf leere Träume und Schimären des Annexionismus verzichtet, die das Friedenswerk auf das äußerste erschweren. Nachdem sich Timirjasev über die verschiedenen, Deutschland von den Ententestaaten gemachten Vorwürfe verbreitet und sie als übertrieben dargestellt hatte, schloß er: Wenn es wahr ist, daß England allein zur Fortsetzung des Krieges drängt, so werden seine ganzen Verdienste um die Gesittung vor den Verwünschungen der gesamten Menschheit verblasen. — Die Petersburger Agentur meldet aus Moskau: Da die Engländer, ohne den Krieg zu erklären, russische Städte besetzen und russische Bürger erschießen, besonders Sowjetmitglieder, wurden englische und französische Bürger verhaftet, um als Geiseln interniert zu werden. Ausgeschlossen sind alte Leute, Männer mit zahlreicher Familie sowie alle Arbeiter. — Reuter aus Washington: Der amerik. Konsul in Moskau unterrichtete das Staatsdepartement darüber, daß Lenin in der letzten Versammlung der Sowjets in Moskau erklärt habe, daß der Kriegszustand zwischen der russischen Regierung und der Entente bestehe. Cicerin sagte in Erwiderung auf eine Anfrage der alliierten Konsuln, daß diese Feststellung nicht als Kriegserklärung betrachtet werden brauche, sondern als Erklärung eines Verteidigungszustandes, ähnlich demjenigen, wie er zeitweilig in bezug auf Deutschland bestand. — Die englische Regierung hat die Nachricht erhalten, daß der englische Generalkonsul in Moskau, Lochhardt, durch die bolschewistischen Behörden verhaftet worden sei. Die Verhaftung wird mit der Erschießung von Sowjetmitgliedern in Archangelsk begründet. Die englische Regierung hat um die Freilassung Lochhardts ersucht. Wie verlautet, ist das Personal des englischen und des französischen Konsulats in Moskau gleichfalls verhaftet worden. — Die „Morningpost“ berichtet aus Stockholm, daß der schwedische Dampfer „Munehberg“ am 7. August in Stockholm mit 50 Mann verschiedener Nationalität, die aus Petersburg geflüchtet sind, eingetroffen ist. Sie erzählen, daß die Lage in der Hauptstadt schrecklich sei. Hungersnot und Cholera töten viele Menschen. Die Offiziere werden von den Bolschewiki zu Hunderten auf die Leichterfahrzeuge gebracht. Auf dem offenen Meere werden die Böden der Leichterfahrzeuge geöffnet und die Offiziere dem Tode durch Ertrinken preisgegeben. — Der Moskauer Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblatt“ berichtet über die Kämpfe der Sowjetregierung mit den Czecho-Slowaken, das czecho-slowakische Korps habe durch Zulauf an Serben und Kosaken und russischen gegenrevolutionären Elementen eine Stärke von 300.000 Mann erlangt. Die Sowjettruppen seien ihnen zahlenmäßig noch etwas unterlegen, doch seien fortgesetzt bedeutende Kräfte unterwegs an die Front gegenwärtig beherrschen die

Czecho-Slowaken den Mittellauf der Wolga u. stehen mit den Streitkräften des Kosakengenerals Dubow in Fühlung. Eine zusammenhängende Front gibt es hier nicht. Außer dem Mittellauf der Wolga beherrschen die Czecho-Slowaken das gesamte Eisenbahnnetz, das das europäische Rußland mit Westsibirien verbindet. Die Sowjetregierung ist also von den Czecho-Slowaken unmittelbar bedroht. Dazu kommt, daß im Zusammenhang damit sich die Verpflegungslage der Sowjetrepublik außerordentlich ernst gestaltet, weil die Getreidevorräte Westsibiens vom europäischen Rußland abgeschnitten sind. — „Corriere della Sera“ meldet: Die bisher in Wladivostok gelandeten Truppen sind nicht genügend für die Klärung der Lage. Das ergibt sich schon aus dem Umstande, daß die Czecho-Slowaken eine Niederlage erlitten haben und sich bis Smakowka, etwa 180 Kilometer nördlich von Nikolst, zurückziehen mußten. In Japan hegt man übrigens auch keinen Zweifel darüber, daß das Unternehmen in Sibirien, weit entfernt, sich auf die Befreiung von Wladivostok zu beschränken, eine große Ausdehnung annehmen muß. — Wie weiters „Corriere della Sera“ aus London berichtet, haben die czecho-slowakischen Truppen einen dringenden Hilferuf an die Alliierten gerichtet, da sie sich in kritischer Lage befinden. In Westsibirien und am Baikalsee sei der Druck der Deutschen und der Maximalisten immer mehr fühlbar, sie seien in Gefahr, umzingelt und vernichtet zu werden. Jetzt werde in aller Eile von deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen eine Armee ausgerufen, die man auf 30.000 Mann schätzt.

Die „Neue Züricher Zeitung“ bringt einen Artikel von Major du Bois über die Situation in Südrußland, in dem es u. a. heißt: Die ukrainische Regierung hat die Unabhängigkeit der Don-Republik anerkannt, und mit dem neuen Staatswesen bereits ein Warenanstands-Abkommen getroffen. Die neue Lage ist für die Ukraina von allergrößter Bedeutung, weil dadurch dem Kriegszustand im Osten ein Ende gesetzt ist. Aber auch weiter südlich im Kaukasus gehen sehr wichtige Dinge vor, nämlich die Anlehnung der kaukasischen und georgischen Republik an Deutschland. Es steht außer Zweifel, daß Georgien oder der kaukasische Staat mit Deutschland sich gut zu stellen beabsichtigen. Der Einfluß Georgiens auf Turkestan und Persien ist ein außerordentlich großer, und bedeutet in absehbarer Zeit die Erschließung der reichen Wirtschaftsgebiete Turkestans und Bakus.

Der bulgarische Generalstabsbericht vom 8. d. M. meldet: Östlich vom Prespa-See sind unsere Angriffs-truppen trotz heftigen feindlichen Widerstandes in die französischen Gräben südlich von Perister und bei der Cervenca Stena eingedrungen, wo sie französische Gefangene machten. Östlich vom Bardar versuchten starke englische Abteilungen zweimal, unsere Posten bei der Ortschaft Maschovo auszuheben. Feindliche Monitore beschossen vom Golf von Orfano aus ergebnislos unsere Stellungen an der Struma-Mündung.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Hauptmann Egon Puteany Edlen von Drauhain des RZ 7 für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde zum zweitenmale das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdecoration, dem ResOberleutnant Friedrich Ritter von Kastenegger des WM 3 für tapferes Verhalten vor dem Feinde die gleiche Auszeichnung mit den Schwertern verliehen, ferner anbefohlen, daß dem ResOberleutnant Eugen Marquis von Gozani des WM 49 für tapferes Verhalten vor dem Feinde, dem Hauptmann Otto Kiefewetter des R 17 für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde, dem ResOberarzt Dr. Wilhelm Freisinger des GSp 8 für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde neuerlich, dem ResLeutnant Matthäus Mallinger des DR 5 für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter, dem ResLeutnant Franz Brhovnik des R 17 für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Weiters hat Seine Majestät dem ResLeutnant Anton Pozlep des R 27 (aus Laibach) für vorzügliche Dienstleistung im Eisenbahnkriegsdienste das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem ResVetFähnrl. Franz Golljar des DR 5 für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde die gleiche Auszeichnung ohne Krone verliehen. — Hauptmann Franz Groschel des R 2 (aus Laibach), die ResOberleutnante Otto Binell und Johann Conte Rossetti von Scander des DR Nr. 5 wurden wegen vorzüglicher Dienstleistung während der Kriegszeit vom Kriegsministerium mittelst Dekretes belobt.

— (Aufhebung des Standrechtes über Steiermark, Kärnten und Krain.) Der Befehl des k. u. k. Militärkommandos in Graz vom 6. d. M. verlautbart: „Das mit Verordnung Nr. 13.669 am 15. Mai 1918 wegen der Verbrechen der Meuterei, der Empörung, der Desertion, der Verleitung oder Hilfeleistung zur Verletzung eidlicher Militärdienstverpflichtung, des Auftrahs und der einreichenden Plünderung kundgemachte Standrecht wird aufgehoben. Dies ist allgemein zu verlautbaren und die angefügten Standrechtskundmachungen sind einzuziehen. Durch diese Aufhebung des Standrechtes wird die im Militärkommandobefehl Nr. 41 vom 6. Juli 1917 kundgemachte Verordnung, betreffend die Verlautbarung des bei der Armee im Felde geltenden Standrechtes an die Marschformationen nicht berührt.“

— (Staatlich geschützte Unternehmungen.) Einer von den „Statistischen Mitteilungen“ veröffentlichten Übersicht über die vom 2. September 1914 bis zum 31. Dezember 1917 als staatlich geschützte Unternehmungen erklärten Betriebe ist zu entnehmen, daß die Anzahl der staatlich geschützten Unternehmungen in Österreich im ganzen 1202 beträgt. Davon entfallen 6 auf Krain.

— (Das Einjährig-Freiwilligen-Abzeichen der Kriegsgefangenen.) Das Kriegsministerium hat eröffnet, daß die Ergänzungsbezirkskommanden auch den in Kriegsgefangenschaft befindlichen, wie den aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Militärpersonen die Berechtigung zum Tragen des Einjährig-Freiwilligen-Abzeichens auf die Dauer der Mobilität nach den geltenden Bestimmungen zuerkennen können, wenn sie voraussichtlich an der Gefangenennahme ein eigenes Verschulden nicht trifft, bezw. wenn bei Heimgekehrten das Verhalten bei ihrer Gefangenennahme usw. als gerechtfertigt anerkannt wurde.

— (Aus der Sitzung des l. l. Landeschulrates für Krain vom 24. Juli.) Die provisorische Lehrerin Amalia Erker in Kesselthal wurde auf ihrem gegenwärtigen Dienstposten definitiv angestellt. — Die Lehrerin an der Knabenvolksschule in Reinsitz Wilhelmine Beniger wurde in den zeitweiligen Ruhestand versetzt. — Zur Verleihung gelangen sechs Geldprämien der Professor Franz Metelkosen Stiftung für Landschullehrer pro 1918. — Es wurde beschloffen, die Umwandlung des Zweiten Staatsgymnasiums in ein Realgymnasium beim l. l. Ministerium für Kultus und Unterricht zu beantragen. — Ferner wurden Beschlüsse gefaßt: wegen Erstattung der Vorschläge auf Ernennung mehrerer provisorischer Mittelschullehrer zu wirklichen Lehrern und auf Beförderung von Lehrpersonen in höhere Rangklassen, wegen Kegelung der Prüfungstaxen an den Mittelschulen und über das Ansuchen eines ehemaligen Mittelschülers um Wiedergulassung zum öffentlichen Studium. — Eine Disziplinarangelegenheit wurde der Erledigung zugeführt.

— (Eine Maßnahme gegen den Notenumlauf.) Die Finanzverwaltung hat in letzter Zeit verschiedene Verfügungen getroffen, die eine Eindämmung des Notenumlaufes, bezw. eine Rückströmung der im Verkehr befindlichen Noten zu den Zivilstellen bezwecken. Die Aktion geht von der Annahme aus, daß ein sehr großer Teil überschüssiger Noten sich auf dem flachen Lande und in landwirtschaftlichen Kreisen befindet. Durch wiederholte Erlässe wurden die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften auf dem Lande aufmerksam gemacht, daß sich in bäuerlichen Kreisen große Notenmengen angehäuft haben, und ihnen nahegelegt, diese Kreise mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln aufzufordern, daß sie die freien Gelder in der Postsparkasse oder ländlichen Sparkassen zur zinsentragenden Anwendung führen sollen.

— (Todesfall.) Am 7. d. M. ist in Laibach die Offizierswitwe Frau Gudula Jeschenagg, geb. Lilsdorf, im 92. Lebensjahre gestorben. Sie war die letzte Tochter des verstorbenen Laibacher Bürgers Peter Lilsdorf, der aus Wien am Rhein als technischer Direktor in die einstige Zuderfabrik nach Laibach berufen worden war. Bemerkenswert ist, daß Lilsdorf als erster den Christbaum in Krain einführte.

— (Von der Agrarmedizinischen Fakultät.) Seine Majestät der Kaiser hat den Professor an der kaiserlichen ottomanischen Universität Dr. Boris Zarnik zum ordentlichen Professor für Biologie und Embryologie und den Universitäts-supplenten Dr. Drago Perovic zum ordentlichen Professor für Anatomie an der medizinischen Fakultät der Agrarmedizinischen Fakultät ernannt. Beide Professoren sind junge Gelehrte, der eine Slowene, der andere Dalmatiner. Dr. Zarnik war früher Dozent an der Universität in Würzburg, Dr. Perovic Assistent an der Wiener Universität.

— (Ein Fachauschuß der Papierhändler.) Durch eine Verordnung des Handelsministeriums wird die Bildung eines Fachauschusses der Papierhändler verfügt. In diesem werden außer dem Papiergroß- und -Kleinhandel auch die Papierfabrikniederlagen sowie die Papierkommissionäre vertreten sein. Der Fachauschuß hat in allen Fragen von grundsätzlicher Bedeu-

tung einbernehmlich mit dem Wirtschaftsausschusse der Kaufmannschaft vorzugehen. Er steht unter staatlicher Aufsicht.

— (Die Zigarrenabgabe.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt: Schon seit einiger Zeit machen die Stammkunden die unangenehme Bemerkung, daß sie statt der vollen Doppelquote von zwölf Zigarren bloß einige Zigarren und die übrige Menge in Zigaretten erhalten. Dieser Vorgang rührt nicht etwa von irgend einer Eigenmächtigkeit der Trafikantinnen her, sondern ist eine Sparmaßregel, damit für alle Raucher wenigstens etliche Zigarren zur Ausgabe gelangen können. Freilich ist diese Maßregel, die so schnell nach Einführung der Raucherkarte kommt, für die Raucher nicht sehr erfreulich. Aber zum Teil hat es sich das Publikum selbst zuzuschreiben, weil jetzt alles Zigarren begehrt, um etwas hamstern zu können, denn man fürchtet, daß die Zigarrenfabrikation bald eingestellt wird. Soweit sind wir noch nicht, obwohl ganz gewiß in der Zigarrenfabrikation eine Verminderung eintritt, um die noch wenig vorhandenen Rohmaterialien zu schonen. In Deutschland ist man ja schon weit schlechter daran; man dürfte dort in sehr kurzer Zeit die Zigarrenfabrikation infolge Mangels an Deckblättern einstellen müssen, wie dies mehrere Berliner Blätter bereits angedeutet haben. In Österreich ist man dank der Spar- und Vorsichtsmaßregeln der Tabakregie noch nicht so weit, aber im allgemeinen dürfte eine volle Doppelquote von Zigarren nur hier und da mehr zur Ausgabe gelangen. Etwas Erleichterung dürfte vielleicht eine jetzt in Erwägung gezogene Maßregel bilden, daß eine gewisse Zigarrenmenge aus der Ladenkundenmenge für die Stammkunden herangezogen werde.

— (Sanitäts - Wochenbericht.) In der Zeit vom 28. Juli bis 3. August kamen in Laibach 14 Kinder zur Welt (14,56 pro Mille); dagegen starben 24 Personen (24,96 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 17 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 17,60 pro Mille. Es starben an Ruhr 2, an Tuberkulose 5 (unter ihnen 3 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 1, an verschiedenen Krankheiten 16 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde (29,10 %) und 11 Personen aus Anstalten (45,80 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 1 Einheimischer, Ruhr 3 Einheimische und 1 Soldat.

— (Todessturz auf der Jagd.) Aus Apling-Hütte wird unterm 8. d. M. berichtet: Der auf Substitution hier diensttuende Adjunkt der Staatsbahn Herr Smital aus Mähren stürzte auf der Jagd von der Mozaklja gegenüber Birnbaum über einen fünf Meter hohen Fels und blieb auf der Stelle tot. Gestern sollte er den Dienst nach einer kurzen Urlaubszeit antreten. Sein Nichterscheinen erregte sofort den Verdacht eines Unfalles. Man fand ihn an der bezeichneten Stelle. Seine Überführung nach Mähren findet heute nach Einsegnung in Apling statt. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder.

— (Einbruchsdiebstahl.) Am 1. d. M. nachmittags wurden der Besitzerin Marianna Lenarsic in Bnanja Gorica, als sie mit ihren Angehörigen auf dem Felde beschäftigt war, aus dem versperrten Hause zwei hölzerne Sparbüchsen mit zirka 25 K, ein Paar goldene Ohrgehänge, zwei goldene Halsketten mit je einem Herzchen als Anhänger, eine goldene Brosche mit Photographie, ein Feldstecher, ein schwarzer Männeranzug und eine schwarze Kammgarnhose, drei Paar Männer-schuhe, zehn Paar Ganzsohlen und ein Kufack im Gesamtwerte von 1350 K gestohlen.

— (Fahrraddiebstahl.) In der Schellenburggasse wurde ein vor einem Geschäfte stehendes gelassenes Militärfahrrad gestohlen. Dasselbe — ein Waffentrad — ist grau gestrichen, hat auf der oberen Leiste die Aufschrift 277/VI und trägt die Fabriknummer 642.173. — Ein zweites Fahrrad wurde aus dem Vorhause eines Gasthauses in Dobrava dem Besitzersohne Theodor Remskar aus Brezovica entführt. Dasselbe, Marke Waffentrad, ist schwarz lackiert, hat Freilauf, eine nach aufwärts gebogene Balance und eine durchbrochene Überlebensscheibe.

— (Diebstahl.) Auf dem Bahnhofe in Zwischenwässern wurde in einer der letzten Nächte von einem Wagon eine sieben Meter lange und vier Meter breite Wagonplatte im Werte von 1500 K entwendet. — In Gmina, Bezirk Laas, wurde der Besitzerin Maria Lesar aus dem Schweinestalle ein Schwein gestohlen. — In den letzten Julitagen schlich sich ein unbekannter Dieb ins Pfarrhaus in Kreuzberg ein und stahl daraus um 700 K Bettzeug, davon 10 Leintücher und zwei Bettdecken.

— (Schadenfeuer.) Unlängst brannte ein außerhalb Neumarkt stehender, mit Heu gefüllter Stadel samt einer größeren Menge Heu bis auf das Mauerwerk nieder. Die Entstehungsurache ist unbekannt, doch ver-

mutet man, daß das Feuer durch spielende Kinder verursacht worden sei. Der Schaden beträgt 3000 K, die Versicherungssumme 2000 K. Das abgebrannte Objekt ist Eigentum der dortigen Baumwollspinnerei.

Ein Film zugunsten unserer erblindeten Krieger. — „Konrad Hartls Lebensschicksal“ im Kino Central im Landestheater. Nur noch heute Montag um 4, halb 6, 7 und 9 Uhr abends. In Sujet, Spiel, Ausstattung und photographischer Technik entspricht das Bild auch den strengsten Anforderungen. Die erste Bühne Deutschlands, die unser Burgtheater ja noch immer ist, trotz Meinhardt und Brahms, hat dem Film zwei seiner besten Kräfte zur Verfügung gestellt und das herrlichste Land Europas, unser Tirol, hat seinen schneeigen Busen für die Kamera der Operateure entblößt, so daß man tatsächlich sagen kann, dieser Film bietet das Beste, was unser Vaterland nur bieten kann in der Kunst wie in der Natur. Keiner der Filme, deren Handlung den gegenwärtigen Krieg behandelte, macht in uns das Echo der Gegenwart, des Miterlebten und Miterlittenen so mächtig, als es dieser tut. Darin liegt seine tiefe Wirkung. Es ist ein Werk, das jedem zu Herzen spricht. — Das Reinertragnis des Films ist den Heimstätten für erblindete Krieger gewidmet. — Aus dem reichhaltigen Programm wären noch der hochinteressante Film „Unsere Nachrichtentruppen“ und der lustige Schwank „Die beiden Zimmerherren“ hervorzuheben.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Gothas im Eheprozeß.) Die Furcht vor den „Gothas“ (den deutschen Flugzeugen), die das Pariser tägliche Leben in Atem hält, ist nun selbst vor die Schranken des Ehegerichtes gedrungen. Eine geschiedene Frau in Gorchos, die sich verpflichtet hatte, ihre Tochter in jedem Jahr für kurze Zeit zu dem in Paris lebenden Vater zu senden, stellte jetzt, wie der „Gaulois“ berichtet, bei dem Gericht den Antrag, ihre Tochter aus Paris zurückzubringen, weil die Gothas Paris zu einem recht unsicheren Aufenthalt werden ließ. Das Gericht wies aber den Antrag mit der Begründung zurück, daß „die Gothas ebenso gut wie nach Paris auch nach Gorchos kommen können“.

— (Frankreichs „totem Land“ nach dem Kriege.) In der englischen Zeitschrift „Land und Wasser“ veröffentlicht ein amerikanischer Großfarmer einen Aufsatz über die zukünftige Urbarmachung der weiten Kampfsplätze in Frankreich. Es entsteht die Frage, ob diese toten Strecken wieder angebaut werden können. Hervorragende Chemiker sind der Ansicht, daß die Gasarten und die vielen Granatsprengungen die Erde vergiftet und all ihrer Fruchtbarkeit beraubt haben. Die Zerstörungen des Bodens, durch die drei bis vier Jahre andauernden Explosionen verursacht, sollen einer fünfjährigen Urbarmachung unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellen. Man behauptet weiters, daß der Boden in den verheerten Gebieten derart mit Eisen und Blei angefüllt sei, daß weder Egge noch Pflug ihn durchdringen können, und schließlich sei es wegen der vielen nicht explodierten Granaten äußerst lebensgefährlich, Erdarbeiten auszuführen. Der Amerikaner meint aber, daß alle diese Behauptungen unhaltbar seien. Die Vergiftung der Erde spiele keine Rolle. In Nordfrankreich lägen ungeheure Kalkschichten unter der Erde, und die Granatsprengungen hätten dadurch, daß sie diese bloßlegten und an die Erdoberfläche brachten, eine riesige Kultivierungsarbeit vollbracht. Von einer Unfruchtbarkeit der Erde könne keine Rede sein. Das Schlachtfeld an der Somme habe im Gegenteil im Sommer 1917 einen einzig dastehenden prächtigen Anblick von wildwachsenden Blumen in allen Farben geboten. Das Gezüpp dieser Pflanzen sei im Hochsommer so dicht gewesen, daß es sogar die Tankwagen in ihren Bewegungen gehindert habe. Die Erde werde sich nach dem Kriege auch von Eisen und Blei reinigen lassen, und zwar mit Hilfe von Tausenden von Tankwagen. Diese gewaltigen „Zugtiere“ könnten vor riesenhafte Eggen gespannt werden, und auf diese Weise ließe sich alles Metall an die Oberfläche bringen. All diese Arbeit könne natürlich keinem Privatunternehmen übertragen werden, sondern der Staat selbst müsse eingreifen, um diese großzügige Kulturarbeit in Frankreichs „totem Lande“ durchzuführen.

— (Ein „Skandal“ im englischen Unterhause.) Die englischen Blätter beschäftigten sich sehr aufgeregt mit einem „Skandal“ im englischen Unterhause; ein Mitglied, der Abgeordnete Pemberton Billing, ist vom „speaker“ mit seinem Namen angeredet worden! In allen anderen Parlamenten erteilt der Präsident einem Abgeordneten das Wort, indem er einfach sagt: „Das Wort hat der Herr Abgeordnete Sounbso.“ In England ist diese Angabe des Namens aber seit alter Zeit streng verpönt. Der „speaker“ darf nur sagen: „Das Wort hat der ehrenwerte Abgeordnete von . . .“, wobei er seinen Wahlkreis angibt. Von dieser Regel wird nur in einem Fall gewichen, wenn sich nämlich der ehrenwerte Abgeordnete „unparlamentarisch“ benimmt und daher eine Rüge des Präsidenten zuzieht. Dann verschwinden seine Wähler mit einemmal, denn sie

sollen für seinen Fehler ja nicht verantwortlich gemacht werden, und die Persönlichkeit des Abgeordneten erscheint. So kam es, daß der „speaker“ in einer der letzten Sitzungen erklärte: „Verlassen Sie den Saal, Mr. Pemberton Billing!“ Mr. Billing hatte den Schatzkanzler mit den Worten angegriffen: „Sie wissen nicht, was Sie sagen! Sie wissen nicht, was geschicht! Sie sind unwürdig Ihres Amtes!“ Der „speaker“ rief das „ehrenwerte Mitglied“ auf, sich zu schweigen, schließlich befahl er dem „ehrenwerten Mitglied“, sich zu setzen. Aber das „ehrenwerte Mitglied“ wollte auf alle diese Aufforderungen nicht hören, und so wurde es „Mr. Pemberton Billing“ und mußte als solcher nach parlamentarischem Brauch unverzüglich den Sitzungssaal verlassen. Der widerspenstige Mr. Billing fügte sich jedoch auch herein nicht, und so ließ man den Parlamentsdiener mit vier Polizisten kommen, um ihn hinauszuführen. Mr. Billing widersetzte sich dieser Gewalt, er teilte Faustschläge aus, und es bedurfte großer Kraftanstrengung von seiten der fünf Männer, bis sie ihn endlich aus dem Sitzungssaal beförderten.

— (Zeitungsferien.) Einen amüsanten Versuch macht eine norwegische Zeitung „Nof Avis“. Das Blatt gibt sich selbst und damit auch seinen Lesern einen Urlaub von einer Woche. Während dieser acht Tage wird keine Zeitung gedruckt und also auch keine ausgetragen. Die Weltgeschichte hat in dieser Zeit stillzustehen und wird erst fortgesetzt, wenn der Redakteur, der Laufbursche und das übrige Personal ihre Ferien abgeschlossen haben. Der Zufall wollte es, daß gleichzeitig zwei andere Blätter in Nof wegen der spanischen Krankheit den Betrieb für eine Woche einstellen mußten.

Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegshauptplätzen.

Wien, 10. August. Amtlich wird verlautbart:

10. August:

Italienischer Kriegshauptplatz:

Au der venetianischen Gebirgsfront kam es gestern wieder zu größeren Infanteriekämpfen. Zwischen Canove und Asiago gingen in den frühesten Morgenstunden Entente-Truppen nach einem gewaltigen Feuer-schlag in dichten Wellen zum Angriff über. Die feindlichen Sturmkolonnen wurden überall unter schweren Verlusten geworfen. Wo es ihnen vorübergehend gelang, in unseren Linien Fuß zu fassen, trieben wir sie im Gegenstoß zurück. Ebenso scheiterten alle Versuche des Feindes, sich im Asolone-Gebiete auszubreiten, an dem tapferen Widerstande unserer Truppen.

An den anderen Frontteilen Artilleriegefeuer und Patronillengeplänkel.

Albanien:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 11. August. Amtlich wird verlautbart:

11. August:

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden wiederholten die Entente-Truppen gestern früh ihre schlagartigen Angriffe. Das Kampffeld dehnte sich von Canove bis in den Raum des Col del Rosso aus. Der Feind wurde nach erbittertem Ringen überall zurückgeworfen und erlitt sehr schwere Verluste. Es wurden Engländer, Franzosen und Italiener gefangen. Unter den tapferen Verteidigern fällt den ungarischen Regimentern Nr. 82, 101 und 138 besonderer Anteil am Erfolge zu.

Sonst weder an der italienischen Front noch in Albanien Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Deutsches Reich.

Von den Kriegshauptplätzen.

Berlin, 10. August. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. August:

Westlicher Kriegshauptplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Kege Tätigkeit des Feindes zwischen Nier und Ancre. An vielen Stellen dieser Front führte der Feind Vorstöße und Teilangriffe, die vor unseren Linien und im Nahkampf abgewiesen wurden.

Engländer und Franzosen setzten gestern unter Ein-satz starker Reserven ihre Angriffe auf der ganzen

Schlachtfeld zwischen Ancre und Avre fort. Beiderseits der Somme und rittlings der Straße Jancaucourt-Billers Bretonneux waren wir den Feind durch Gegenstöße zurück. Er erlitt hier schwere Verluste. In der Mitte der Schlachtfeldfront gewann der Feind über Kosières und Dangeest hinaus Boden. Unsere Gegenangriffe brachten ihn westlich von Lihons und östlich von der Linie Kosières-Arvillers zum Stehen. In der Nacht nahmen wir die an der Avre und am Don-Bache kämpfenden Truppen in rückwärtige Linien östlich von Montdidier zurück. Südöstlich von Montdidier schlugen wir einen starken Teilangriff der Franzosen in unseren Linien ab.

Über dem Schlachtfeld schossen wir 32 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Loewenhardt errang seinen 52. und 53., Leutnant Udet seinen 46., 47. und 48., Hauptmann Verhoid seinen 41. und 42., Leutnant Freiherr von Nischthofen seinen 36. und 37., Leutnant Willit seinen 30. und 31., Leutnant Volke seinen 29., Leutnant Koennecke seinen 26., 27. und 28., Leutnant Neumann seinen 20. Luftsieg.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Zeitweilig auflebender Feuerkampf an der Aisne und Vesle.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 11. August. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. August:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Mupperecht von Bayern:

Zwischen Her und Ancre ließ die erhöhte Gefechtsaktivität tagsüber nach. Am Abende lebte sie vielfach wieder auf. Stärkere Vorstöße des Feindes wurden beiderseits der Aisne abgewiesen. An der Schlachtfeldfront hat der Feind seine Angriffe bis zur Dife ausgebeutet. Zwischen Ancre und Somme brachen sie vor unseren Linien zusammen. Bis südlich der Somme blieb die feindliche Infanterie nach ihren Misserfolgen vom 9. d. untätig. Starke Teilangriffe des Gegners bei Raine-court und gegen Lihons scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß. Die Hauptkraft des gestrigen Angriffes war gegen unsere Front zwischen Lihons und der Avre gerichtet. Östlich von Kosières schlugen wir die mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe ab. Im beweglichen Kampfe gegen feindliche Übermacht und gegen den Masseneinsatz von Panzerwagen kam auch hier wiederum die unerschütterliche Angriffskraft unserer Infanterie voll zur Geltung. Vielfach brach der Ansturm des Feindes schon im Feuer unserer Artillerie zusammen. Vor einem Divisionsabschnitt allein liegen mehr als 10 zerstörte Panzerwagen.

Zwischen Avre und Dife setzte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung zu starken Angriffen gegen unsere alten Stellungen von Montdidier bis Anthenil an. Er vermochte unsere gestern gemeldeten neuen Kampflinien östlich von Montdidier nicht zu erreichen. Unsere Nachhutempfinden den Feind in unseren alten Stellungen mit starkem Feuer und wichen darauf kämpfend über die Linie Laboisière-Hainvillers-Miquebourg-Mareuil aus.

Sehr rege Fliegertätigkeit über dem Schlachtfeld. Wir schossen wiederum 23 feindliche Flugzeuge und einen Zersplitterer ab. Leutnant Kroll errang seinen 33., Leutnant Veltjens seinen 24. und 25., Leutnant Lanmann seinen 21., 22. und 23., Leutnant Auffarth seinen 21. Luftsieg.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

An der Vesle wurden Angriffe des Feindes zwischen Fismes und Courlandou abgewiesen. In der Champagne westlich der Straße Somme By-Souain Teilkämpfe, in denen wir Gefangene machten.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Frankreich.

Die Beurteilung Malbys.

Paris, 10. August. Malby hat an den Kammerpräsidenten Deschanel ein Schreiben gerichtet, worin er gegen das Urteil des Staatsgerichtshofes protestiert. Malby ist abends nach Brum abgereist.

Bern, 10. August. Den Pariser und Thoner Zeitungen zufolge haben sehr viele Verbände und Vereine gegen die Beurteilung Malbys protestiert. Wie „Humanité“ mitteilt, hat im Vollzugsausschusse der Sozialistischen Radikalen eine große Anzahl von Senatoren den Austritt aus der Partei erklärt. Ferner wurde ein Antrag eingebracht, diejenigen Senatoren aus der Partei auszuschließen, die für die Beurteilung Malbys gestimmt haben. 86 Senatoren,

die gegen die Beurteilung Malbys stimmten, bilden eine neue linksrepublikanische Gruppe, die künftig mit den rechts stehenden Senatoren nichts mehr zu tun haben will und jede Verständigung mit ihnen ablehnt.

Schweden.

Zur Friedensfrage.

Stockholm, 9. August. Die ententefreundliche Stockholmer Zeitung „Afton-Tidningen“ behandelt im Leitartikel die Gefahren einer Verlängerung des Krieges. Das Blatt meint, die Friedensaussichten seien gegenwärtig recht gering. Vor allem berechtige Amerikas Anteilnahme am Kriege zu einem solchen Urteil. Die Kriegsstimmung in Amerika, schreibt das Blatt, ist sehr stark, man kann sagen hysterisch. In der amerikanischen Kriegsstimmung sind viele Fäden zusammengeschlossen, und darunter gibt es solche sehr groben Kalibers. So lange Amerikas Hilfe die Wiederherstellung des Gleichgewichtes in der Welt bezweckt, kann dieselbe eine neutralisierende und pazifizierende Wirkung ausüben, aber es besteht die Gefahr, daß sich auch Wölfe in die Friedenswünsche Wilsons fleiden und sich anschicken zu ernsten, was eifriger Friedenswille gesät hat. Das ist eine der Gefahren des verlängerten Krieges. Die zweite Gefahr erblickt „Afton-Tidningen“ darin, daß sich die Staaten gleich Rußland aufzulösen beginnen. Ein verlängerter Krieg arbeite im Geiste der Zerfegung. Das müßten die Imperialisten aller Länder bedenken. Zum Schluß fragt die Zeitung: Könnten nicht die neutralen Staaten im Gefühl der Gefahren, die der Welt drohen, wenigstens zur Friedensbesprechung einladen?

Finnland.

Die bevorstehende Königswahl.

Selsingfors, 10. August. Wie verlautet, wird der außerordentliche Landtag zur Vornahme der Wahl des Königs bereits für den 27. August einberufen.

Rußland.

Die Kämpfe im Murman-Gebiete.

Selsingfors, 10. August. Ein Blatt erzählt, daß eine Abteilung finnischer Roter Gardisten, etwa 200 Mann, unter der Führung englischer Offiziere nahe der finnischen Grenze, 50 Kilometer nördlich von Tuhla, stehen. Es hätten kleine Zusammenstöße mit finnischen Grenzschutztruppen stattgefunden. Von anderer Seite wird bestätigt, daß sich die Streitkräfte der Alliierten seit einigen Tagen Petrozavodsk genähert haben, das sich nunmehr in deren Händen befindet.

Verhaftung des französischen Generalkonsuls und des Chefs der französischen Militärkommission in Moskau.

Paris, 10. August. Der „Temps“ meldet, daß der französische Generalkonsul Grenard, der Chef der französischen Militärkommission Lavergne und der Mitarbeiter Grenards, Macqn, in Moskau von den Bolschewiken verhaftet worden seien.

Wladivostok, 8. August. (Reuter.) Das lokale Zemstvo hat an das hiesige Konsulatscorps ein Ultimatum gerichtet, worin die sofortige Ausweisung des Generals Horvat aus der Küstenprovinz verlangt wird. Das Zemstvo drohte, im Falle einer Weigerung seine Tätigkeit einzustellen.

Approvisionnement Angelegenheiten.

(Aus der Sitzung des städtischen Approvisionierungsausschusses vom 9. August.) Der Vorschlag der Armenaktion weist einen großen Abgang aus, der durch die bisherige Subvention der Regierung nicht gedeckt ist. Der Approvisionierungsausschuß beschließt, beim Verkaufe der Lebensmittel für die Armenaktion, namentlich für Fett, das von der städtischen Approvisionierung nicht mehr zu 10 K pro Kilogramm abgegeben werden kann, eine Erhöhung der Preise eintreten zu lassen. Dem Bäcker Birc wird die Konzession fürs Brotladen rückerstattet. Der Mehlvorrat der städtischen Approvisionierung reicht noch für zwei Tage aus. Es besteht noch keine Aussicht auf Hebung der Mehlzufuhr und Erhöhung der Brotration. In der nächsten Woche wird für jede Person 1/4 Kilogramm Hülsen, Weizenmehl oder Hirsebrei verteilt werden. Bei der Verteilung von Weizenmehl werden jene Bezirke berücksichtigt werden, die schon seit längerer Zeit kein solches Mehl erhalten haben. Es wird beschlossen, für die neue Saison mehr Waggons Mehl anzufordern, da das bisherige Monatskontingent von 30 Waggons den Bedürfnissen der Stadtgemeinde Laibach um so weniger entspricht, als darin auch die Hülsen miteingelegten sind. Der Approvisionierungsausschuß be-

schließt einen energischen Protest gegen die Erhöhung der Brotpreise, die in Laibach schon in der nächsten Woche in Kraft treten soll. Der Approvisionierungsausschuß erörtert das Verhalten der Greiskerinnen an den städtischen Ständen, die seit dem Inkrafttreten der Maximalpreise dem Publikum kein Obst mehr bieten, und beschließt, jenen Verkäuferinnen, die im Laufe der nächsten Woche das Obst nicht feilhalten werden, die Stände abzunehmen und sie an solche Parteien abzugeben, die bereit wären, Obst zu Maximalpreisen zu verkaufen.

(Revision der Parteien, die Lebensmittel beziehen.) Da eine beträchtliche Anzahl von Parteien und Studenten Laibach verlassen hat, ohne von den Parteien oder den Hausbesitzern abgemeldet worden zu sein, wird in Kürze eine Revision aller bei den Brotkommissionen eingetragenen Parteien stattfinden. Außerdem an die Hausbesitzer neue Legitimationen für alle Wohnparteien angesetzt werden. Die Hausbesitzer werden auf die demnächst in der hiesigen Tagespresse zur Verlautbarung gelangende diesbezügliche Kundmachung aufmerksam gemacht.

(Zeit auf die gelben Legitimationen D.) Parteien mit den gelben Legitimationen D erhalten heute nachmittags bei Mühleisen Zeit in folgender Ordnung: von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1-70, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 71-140, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 141 bis 210, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 211-280, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 281-350, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 351-420, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 421 bis 490, von 5 bis halb 6 Uhr von Nr. 491 bis zum Ende. Auf jede Person entfallen 20 Defagrann Fett, das Kilogramm zu 20 K. Das Fett erhalten alle Teilnehmer an dieser Gruppe. Beim Fettaufkauf haben sich die Parteien mit der gelben Fettaufkarte auszuweisen (der Augustkupon wird abgetrennt); die Südbahnangestellten haben ihre Ankaufsbüchlein, die Staatsbahnangestellten ihre Eisenbahnlegitimation mitzubringen. Ohne diese Ausweise wird kein Fett abgegeben.

(Zeit auf die Beamtenlegitimationen.) Die Beamtengruppen erhalten morgen bei Mühleisen Zeit in folgender Ordnung: Dritte Gruppe: vormittags: von 8 bis halb 9 Uhr Nr. 1-60, von halb 9 bis 9 Uhr Nr. 61-120, von 9 bis halb 10 Uhr Nr. 121 bis zum Ende. — Vierte Gruppe: von halb 10 bis 10 Uhr Nr. 1-60, von 10 bis halb 11 Uhr Nr. 61-120, von halb 11 bis 11 Uhr Nr. 121 bis zum Ende. Auf jede Person entfallen 20 Defagrann, das Kilogramm kostet 25 K. — Erste Gruppe: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1-70, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 71-140, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 141-210, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 211-280, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 281-350, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 351-420, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 421 bis zum Ende. — Zweite Gruppe: von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1-90, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 91 bis zum Ende. Auf jede Person entfallen 20 Defagrann, das Kilogramm kostet 20 K. — Beim Fettaufkauf haben sich die Parteien mit der gelben Fettaufkarte auszuweisen (der Augustkupon wird abgetrennt); die Südbahnangestellten haben das Ankaufsbüchlein, die Staatsbahnangestellten ihre Eisenbahnlegitimation mitzubringen. Ohne diese Ausweise wird kein Fett abgegeben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Eingesendet.

Die Versicherungsabteilung des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds

(Vertragsgesellschaft: k. k. priv. Lebensversicherungsgesellschaft österreichischer Phönix in Wien) hat eine Werbeschrift zur Kriegsankleihe erscheinen lassen, die zunächst eine Reihe von Äußerungen hervorragender Persönlichkeiten sowohl über die Bedeutung der Kriegsankleiheversicherungen als auch über die Kriegsankleihezeichnung enthält. Eine weitere Abteilung bespricht die Aufgaben und Leistungen der Versicherungsabteilung und die Schlussabteilung veröffentlicht zahlreiche Dankbriefe. Die Kriegsversicherung hat bisher nahezu einer Million Soldatenfamilien Schutz geboten, den Witwen und Waisen nach gestorbenen und gefallenen Kriegern wurden bisher mehr als 30 Millionen Kronen ausgezahlt. Weiters wurden bisher mehr als 500.000 Kriegsankleiheversicherungen mit über mehr als 800 Millionen Kronen abgeschlossen und überdies ohne Zusammenhang mit der Versicherung Kriegsankleiheversicherungen von über 250 Millionen erworben. Insgesamt hat der Militär-Witwen- und Waisenfonds das Zeichnungsergebnis der österreichischen Kriegsankleihe um mehr als eine Milliarde Kronen vermehrt. Auch durch die Kriegsankleiheversicherung wurden mehr als 100.000 Soldatenfamilien für den Fall des Kriegstodes ihrer Ernährer versorgt. Die Kriegervaisenenversicherung, mit der binnen kurzem Tausende von Waisenkindern bedacht sein werden, ist dazu berufen, bereinst den Schlussstein des Militär-Witwen- und Waisenfonds zu bilden.

Aus den in der Broschüre abgedruckten Dankbriefen geht hervor, daß die Versicherung im wahrhaftig sozialen Geiste zum Wohle der Bevölkerung durchgeführt wird und

daß in gar vielen Fällen Auszahlungen weit über die vertraglichen Verpflichtungen hinaus geleistet werden.

Einer anderen Mitteilung desselben Fonds ist zu entnehmen, daß einschließlich der bisherigen Ergebnisse bei der achten Kriegsanleihe die Zeichnungen auf Grund der Kriegsanleiheversicherungen allein den Betrag von 1100 Millionen Kronen überschritten haben und daß durch den Witwen- und Waisenfonds bisher mehr als 1700 Millionen Kronen zum Gesamterfolge der österreichischen Kriegsanleihen beigetragen wurde.

gen aus Sammelzeichnungen sowie Kriegsanleiheversicherungen auch weiterhin entgegengenommen werden. Auch jede weiterhin beim Militär-Witwen- und -Waisenfonds angemeldete Zeichnung oder Kriegsanleiheversicherung erhöht mit dem vollen gezeichneten, bzw. versicherten Betrage das Gesamtergebnis der achten Kriegsanleihe.

Nähere mündliche und schriftliche Auskünfte über Kriegs- und Kriegsanleiheversicherungen erteilen die Landesversicherungsabteilung für Krain in Laibach, Francévo nabrežje 1, die Bezirksversicherungsabteilungen in allen politischen Bezirken und ihre bevollmächtigten Vertreter. (2479) 2-2

2450

Anzeige!

3-3

Gebe hiemit bekannt, daß mein Detailgeschäft, Wolfgasse Nr. 4, wegen Personalmangels bis auf weiteres geschlossen bleibt.

Mein zweites Detailgeschäft sowie die Glaserwerkstätte, Franziskanergasse 6 (neben dem Hotel Union), bleibt wie bisher geöffnet, daher wird das P. T. Publikum gebeten, sich im Falle eines Bedarfes dorthin zu bemühen.

Jos. Bernards Nachf. JULIUS KLEIN, Laibach.



Albin Semen, Magistratsrat, gibt schmerz erfüllt im eigenen sowie im Namen seiner Kinder Pia, Albin und Maida allen Verwandten, Freunden und Bekannten die trostlose Nachricht, daß seine herzinnigstgeliebte Gattin und unersetzliche gute Mutter, Frau

Maria Semen, geb. Franz

Sonntag den 11. d. M. um 5 Uhr früh nach längerem, schwerem, mit Engelsgeduld ertragenem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in ihrem 39. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der teuersten Unvergesslichen findet Dienstag den 13. d. M. um 5 Uhr nachmittags vom Sterbehaus, Resljeva cesta Nr. 13, auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmesse wird in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden. Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach, am 11. August 1918.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.



Maria Rosina gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder Ernest und Milena sowie aller übrigen Verwandten die tiefbetruübende Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte und bester Vater, Herr

Anton Rosina

k. k. Landesgerichtsrat

Donnerstag den 8. August um 12 Uhr nachts nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 58. Lebensjahre gettergeben verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Sonntag den 11. August um 6 Uhr nachmittags im Sterbehaus Ratschach Nr. 16 feierlich eingesegnet und hierauf auf dem Ortsfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heiligen Seelenmessen werden Montag den 12. August um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Ratschach gelesen werden. 2488

Ratschach bei Steinbrück, am 9. August 1918.

Offen 8-12
3-6

Juwelen - Uhren - Gold - Silberwaren

F. Čuden Sohn

nur gegenüber der Hauptpost.

2058 18

Der k. k. österreichische Militär-Witwen- und -Waisenfonds, Versicherungsabteilung,

(Vertragsgesellschaft: K. k. priv. Lebensversicherungsgesellschaft Österreichischer Phönix in Wien), nimmt noch weiterhin

Versicherungen auf die VIII. Kriegsanleihe unter den günstigsten Bedingungen entgegen.

Die Kriegsanleiheversicherung ermöglicht jedermann die Zeichnung der VIII. Kriegsanleihe durch Teilzahlungen in längeren oder kürzeren Fristen. Die Prämien können auch mit Kriegsanleihestücken der achten oder einer anderen Emission beglichen werden.

Mündliche oder schriftliche Aufklärungen

erteilen die Landesversicherungsabteilung in Laibach, Francévo nabrežje 1, II. Stock, die Bezirksversicherungsabteilungen in Adelsberg, Gottschee, Gurkfeld, Krainburg, Laibach, Francévo nabrežje 1, I. Stock, Littai, Loitsch, Radmannsdorf, Rudolfswert, Stein und Tschernembl und ihre bevollmächtigten Vertreter. 3-2

Tüchtige und verlässliche Akquisiteure werden aufgenommen.

Anzeige.

Schmidt, Gradišče Nr. 2

ist infolge Auflösung der Offiziersmesse 2. Lt. Stations-Kdos.

wieder im vollen Betrieb.

Vorzügliche Küche zu bürgerl. Preisen. Bier- und Weinausschank den ganzen Tag (auch über die Gasse).

Großer schattiger Garten.

Mit Hochachtung

Josefine Schmidt, Restaurateurin.

1249 13

oooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Korespondent

2471 all 4 2
korespondentinja,
samostojna moč s prakso,
se sprejme.
Naslov pove upravnistvo tega lista.

Kaufe HAUS

geeignetes
in Laibach. Nehme auch Geschäftslokale und Magazin in Pacht. Anträge unter „Kaufmann“ an die Administration dieser Zeitung. 7-5

WOHNUNG

bestehend aus 4 bis 5 Zimmern mit allem Zubehör in Laibach oder dessen nächster Umgebung (Villenviertel bevorzugt) wird sofort von ruhiger Partei zu mieten gesucht.

Gef. Offerte unter „Unmöbliert“ an die Administration dieser Zeitung. 2414 3-3

Das Zeichnen in der Volksschule

Anleitung für die Hand des Lehrers, angelehnt an die neuen österreichischen Zeichenlehrpläne.

I. Band

1. bis 5. Schuljahr

mit 217 in den Text aufgenommenen Zeichnungen und 10 Tafeln.

Von Fr. Suher, k. k. Professor.

Preis gebunden K 7-20.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

SÄCKE 30-2

en gros kauft und zahlt beste Preise
Weingarten, Wien VII, Kaiserstr. 90.

Gärtnergehilfe

2460 oder lediger 3-3

Gärtner gesucht.

Lohn 100 Kronen monatlich und freie Station. Antritt kann sofort erfolgen. Anbote mit Lebensbeschreibung und Zeugnisabschriften an Gorjany'sche Gutsverwaltung Rupertshof, Post Rudolfswert in Krain (Bahnhofstation Wirtschendorf, Unterkrain.)

Wohnung samt Garten, eventuell auch Feld, ist zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2475 3-2

Kaufe fortlaufend getrocknete

Herrenpilze

heurer Ernte auch in kleineren Mengen.

Friedrich Bernot
Wien X, Troststraße 113.

Gesucht

Pensionist

alleinstehend, womöglich mit einigen landwirtschaftlichen Kenntnissen, auch der slovenischen Sprache (event. nur notdürftig) mächtig, und entsprechend rüstig, um die Oberaufsicht über einen kleinen Gutsbetrieb führen zu können. Als Entgelt hierfür wird volle freie Station geboten. Gef. Anbote mit Curriculum vitae, Referenzen, eventuellen Zeugnisabschriften usw. an Gorjany'sche Gutsverwaltung Rupertshof, Post Rudolfswert in Krain (Bahnhofstation Wirtschendorf, Unterkrain.)

Amtsblatt.

St. 18.425.

2477

S. 18.425.

Razglas trgovinskega ministra z dne 5. junija 1918. l. o nadomestilu usnja za obuvala.

Na podstavi določila § 1., št. 2, ministrstvenega ukaza z dne 9. marca 1917. l., drž. zak. št. 96, se je doslej spoznalo, da so nastopno navedena nadomestila pripravna za porabljanje ob narejanju obuval, in so se proglasila za dopustna.

Izdelovalec	Nadomestilo	Dopustno porabljanje in druge pripomnje
A. Pete.		
	Trdi les	
Koch & Co., dr. z o. z., Altkinsberg pri Chebu	Umetno usnje „Koko“	Peta mora biti najmanj 5 mm na debelo od spodnje površine iz usnja
Schwarzkopf & Co. (Nemško)	Umetno usnje „Wako“	
Melvo, dr. za usnje z o. z. (Nemško)	„Hideite“	
Paul Schulze (Nemško)	„Melvo“	
Leo Wenzel, Podmokly	„Futursko usnje“ („Crispinus“)	
	Lesena peta s pločevinskim tulcem	
B. Podplati.		
	Trdi les	Neomejeno
	Guma	
	Balata	
Heinrich Fischer, Dunaj VI., Linke Wienzeile 40	Impregvirani podplati iz klobučine	le za polovične podplate
John Finger, Dunaj II., Große Mohrengasse 24	Impregvirani podplati iz klobučine	le za polovične podplate
Johann Montel, Dunaj XVII., Dornbacherstraße 103	Impregvirani podplati iz klobučine	le za polovične podplate
Delavnica lederita, dr. z o. z. za nadomestilo usnja v Dunajskem Novem Mestu	Impregvirani podplati iz klobučine	le za polovične podplate
Karl Sternberg, Dunaj VI., Mariahilferstraße 105	Impregvirani podplati iz klobučine	le za polovične podplate
C. Notranji podplati.		
	—	Notranji podplati se smejo ojačiti s tem, da se prevlečejo s tkanino ali „Unionom“ (glej spodaj)
	Les	za čevlje z lesenimi podplati
Koch & Co., Altkinsberg pri Chebu	„Union“	za prešito in taksano blago, z „Agom“ lepljene čevlje in za čevlje z lesenimi podplati
Karol Lenz ml., Sarmingstein, Gornje Avstrijsko	„Ledrette“ (se označenja tudi za rjav nepremočljiv „Patentdeckel“)	za taksano blago in za čevlje z lesenimi podplati
Emil & Alfred Pollak, Dunaj XII., Meidlinger Hauptstraße	Umetno usnje	edino le za taksane, prešite in z lesenimi žebli zbite čevlje, ne za okvirno blago
Franz Jelinek, Týniště	Umetno usnje	edino le za taksane, prešite in z lesenimi žebli zbite čevlje, ne za okvirno blago
Jožef Caslavsky, Týniště	Umetno usnje	edino le za taksane, prešite in z lesenimi žebli zbite čevlje, ne za okvirno blago
Heinrich Liebster, Dunaj III., Weißgärberlande 42	Ploče iz cepljenih odpadkov	edino le za taksane, prešite in z lesenimi žebli zbite čevlje, ne za okvirno blago, potrebna najmanjša debelost 2 mm
D. Oglavje.		
Avstrijska fabrika granitola (umetnega usnja) in povoščene suknja	Granitol	Neomejeno
Nemška delniška družba za umetno usnje (Nemško)		
Koch & Co., Altkinsberg pri Chebu	„Union“, fina lepenka	—
Emil & Alfred Pollak, Dunaj XII., Meidlinger Hauptstraße	Umetno usnje	—
Franz Jelinek, Týniště ob Orlici	Umetno usnje	—
Koch & Schilling, Böhlitz-Ehrenberg, Saksonsko	Fina lepenka	—

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 19. julija 1918.

Za c. kr. deželnega predsednika:

Laschan s. r.

Razglas trgovinskega ministra v porazumu z ministrom za javna dela z dne 5. junija 1918. l. o predpisih za izdelovanje obuval.

Na podstavi ministrstvenega ukaza z dne 9. marca 1917. l., drž. zak. št. 96, se razglašajo nastopni predpisi o izdelovanju:

Narejati obuvala z golenicami, kojih višina presega 17 cm, in narejati take golenice (oglave) je prepovedano. Višino golenice je meriti ob strani golenice od srede gornjega roba do gležnja na mestu, kjer se začne peta. Golenice se smejo delati le z ravnim krojem na gornjem roba.

Skornji, kakor škornji za ježo in dr., so izvzeti od teh predpisov.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 19. julija 1918.

Za c. kr. deželnega predsednika:

Laschan s. r.

Kundmachung des Handelsministers vom 5. Juni 1918, betreffend Ledererzeugnisse für Schuhwerk.

Auf Grund der Bestimmung des § 1, P. 2, der Ministerialverordnung vom 9. März 1917, R. G. Bl. Nr. 96, sind bisher die nachstehend angeführten Erzeugnisse zur Verwendung bei der Herstellung von Schuhwerk als geeignet befunden und als zulässig erklärt worden.

Erzeuger	Erzeugstoff	Zulässige Verwendung und sonstige Bemerkungen
A. Absatz.		
	Hartholz	Der Absatz muß auf mindestens 5 mm Stärke von der Lauffläche aus Leder bestehen
Koch & Co., Ges. m. b. H., Altkinsberg bei Eger	Kunstleder „Koko“	
Schwarzkopf & Co. (Deutschland)	Kunstleder „Wako“	
Melvo, Ledergef. m. b. H. (Deutschland)	„Hideite“	
Paul Schulze (Deutschland)	„Futurleder“ („Crispinus“)	
Leo Wenzel, Bodenbach	Holzabsatz mit Blechhülse	—
B. Sohle.		
	Hartholz	Unbeschränkt
	Gummi	
	Balata	
Heinrich Fischer, Wien VI., Linke Wienzeile 40	Imprägnierte Filzsohlen	nur für Halbsohlen
John Finger, Wien II., Große Mohrengasse 24	Imprägnierte Filzsohlen	nur für Halbsohlen
Johann Montel, Wien XVII., Dornbacherstraße 103	Imprägnierte Filzsohlen	nur für Halbsohlen
Lederwerke, Ledererzeuggef. m. b. H. in Wiener-Neustadt	Imprägnierte Filzsohlen	nur für Halbsohlen
Karl Sternberg, Wien VI., Mariahilferstraße 105	Imprägnierte Filzsohlen	nur für Halbsohlen
C. Brandsohle.		
	—	Die Brandsohle darf durch Überziehen mit Webstoff oder „Union“ (siehe unten) verstärkt werden für Schuhe mit Holzsohlen
	Holz	für durchgenähte und getackte Ware, mit „Agom“ geklebte Schuhe und für Schuhe mit Holzsohlen
Koch & Co., Altkinsberg bei Eger	„Union“	für durchgenähte und getackte Ware, mit „Agom“ geklebte Schuhe und für Schuhe mit Holzsohlen
Carl Lenz jun., Sarmingstein, Oberösterreich	„Ledrette“ (wird auch als brauner wasserdichter „Patentdeckel“ bezeichnet)	für getackte Ware und für Schuhe mit Holzsohlen
Emil & Alfred Pollak, Wien XII., Meidlinger Hauptstraße	Kunstleder	ausschließlich für getackte, durchgenähte und holzgenagelte Schuhe, nicht für Rahmenware
Franz Jelinek, Týniště	Kunstleder	ausschließlich für getackte, durchgenähte und holzgenagelte Schuhe, nicht für Rahmenware
Josef Caslavsky, Týniště	Kunstleder	ausschließlich für getackte, durchgenähte und holzgenagelte Schuhe, nicht für Rahmenware
Heinrich Liebster, Wien III., Weißgärberlande 42	Platten aus Spaltabfall	ausschließlich für getackte, durchgenähte und holzgenagelte Schuhe, nicht für Rahmenware, erforderliche Mindeststärke 2 mm
D. Hinterkappe.		
Österr. Granitol (Kunstleder) und Wachsstockfabrik	Granitol	Unbeschränkt
Deutsche Kunstleder-Aktiengesellschaft (Deutschland)		
Koch & Co., Altkinsberg bei Eger	„Union“ Feinpappe	—
Emil & Alfred Pollak, Wien XII., Meidlinger Hauptstraße	Kunstleder	—
Franz Jelinek, Týniště a. d. Adler	Kunstleder	—
Koch & Schilling, Böhlitz-Ehrenberg, Sachsen	Feinpappe	—

K. k. Landesregierung für Krain.

Saibach, am 19. Juli 1918.

Für den k. k. Landespräsidenten:

Laschan m. p.

Kundmachung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister für öffentliche Arbeiten vom 5. Juni 1918, betreffend Erzeugungsvorschriften für Schuhwaren.

Auf Grund der Ministerialverordnung vom 9. März 1917, R. G. Bl. Nr. 96, wird nachstehende Erzeugungsvorschrift kundgemacht:

Die Herstellung von Schuhwerk mit Schäften, deren Höhe 17 cm übersteigt, und die Herstellung solcher Schäfte (Oberteile) ist untersagt. Die Schaftgröße ist an der Seite des Schafes von der Mitte des oberen Randes bis zum Gelenk an der Stelle, wo der Absatz beginnt, zu messen. Die Schäfte dürfen nur mit geradem Schnitt am oberen Rande ausgeführt werden. Stiefel, wie Reitschuh u. dgl., sind von diesen Vorschriften ausgenommen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Saibach, am 19. Juli 1918.

Für den k. k. Landespräsidenten:

Laschan m. p.